

Sonntag im Kirchenjahr:

Ewigkeitssonntag

Datum:

23.11.2025

Predigttext:

Mt 25,1–13

Thema:

Gott schenkt Leben in Fülle

Autor:

Anja Kieser

Herzlich willkommen zu diesem kleinen Gottesdienst von radio m durch den Sie heute Anja Kieser begleitet.

Heute ist Ewigkeitssonntag und wir hören gleich von einer Geschichte, ja, die ein bisschen spannend ist und vielleicht auch ein bisschen zwiespältig ist. An ihr wollen wir aber schauen, was Ewigkeitssonntag auch heißt: Leben in Fülle zu haben.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/LUK.12>

Lk 12,35

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 126

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.126>

Ps 126

*Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.*

*2Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Ruhmens sein.*

*Da wird man sagen unter den Völkern:
Der Herr hat Großes an ihnen getan!*

*3Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.*

4Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,

wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

*5Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.*

*6Sie gehen hin und weinen
und tragen guten Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Die Bibel erzählt viele Gleichnisse. Ein sehr bekanntes hören wir heute am Ewigkeitssonntag.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/MAT.25>

Mt 25,1–13

*1»Wenn das Himmelreich kommt,
wird es sein wie folgendes Gleichnis:
Zehn Brautjungfern nahmen ihre Fackeln
und gingen hinaus, um den Bräutigam zu empfangen.*

*2Fünf von ihnen waren dumm,
die anderen fünf waren klug.*

*3Die dummen Brautjungfern nahmen zwar
ihre Fackeln mit, aber kein Öl.*

*4Die klugen Brautjungfern dagegen nahmen
zusammen mit ihren Fackeln auch Krüge mit Öl mit.*

*5Doch der Bräutigam verspätete sich.
Die Brautjungfern wurden müde und schliefen ein.*

*6Mitten in der Nacht weckte sie der Ruf:
›Seht doch! Der Bräutigam kommt!
Geht hinaus, um ihn in Empfang zu nehmen!‹*

*7Da standen alle Brautjungfern auf
und machten ihre Fackeln bereit.*

*8Die dummen Brautjungfern sagten zu den klugen:
›Gebt uns von eurem Öl,
sonst gehen unsere Fackeln sofort wieder aus!‹*

9Aber die klugen Brautjungfern antworteten:

*›Das geht nicht.
Das Öl reicht nicht für uns und euch!
Geht doch zu den Händlern
und kauft euch selbst welches.‹*
*¹⁰Die dummen Brautjungfern gingen los,
um Öl zu kaufen.
Inzwischen traf der Bräutigam ein.
Die klugen Brautjungfern, die vorgesorgt hatten,
gingen mit ihm zum Hochzeitsfest.
Hinter ihnen wurde die Tür geschlossen.
¹¹Später kamen die anderen Brautjungfern nach.
Sie riefen: ›Herr, Herr, mach uns auf!‹
¹²Aber der Bräutigam antwortete:
›Amen, das sage ich euch: Ich kenne euch nicht.‹
¹³Bleibt also wachsam!
Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde,
in der der Menschensohn wiederkommt.«*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Und jetzt hören Sie einen Impuls dazu:

Impuls

Diesen Text mag ich nicht. Da gibt es dumme Frauen. Ja, auch clevere, aber es wird doch ein Bild hervorgerufen, dass mich stört. Hier wird gespalten und ausgegrenzt und davon habe ich wirklich die Schnauze voll, denn genau so läuft es doch gerade, wenn ich das politische Geschehen verfolge. Spalten! Die einen da. Die anderen dort. Es wird herabgesetzt und herabgewürdigt, damit sich nicht mit Argumenten auseinandergesetzt werden muss. Weil Lösungen zu finden, schwierig ist, weil es keine einfachen Antworten gibt? Es ist leichter, Äußeres zu kritisieren, andere herabzusetzen, als sich eingestehen zu müssen, dass einem eine Situation Angst macht oder man sich um die eigentlichen Probleme kümmern müsste, aber davor zurückschreckt. Der heutige Text triggert mich. Die da! Schau, die blicken es nicht. Die einen da, die anderen dort.

Die einen werden in den Himmel kommen, die anderen nicht. Sei wachsam. Pass auf! Lebe korrekt! Ethisch einwandfrei und wie geht das? Das erklären dann die ganz Korrekten und erheben sich über die anderen. Nein, der Text passt mir nicht und schon gar nicht am Ewigkeitssonntag. Und es ist auch nicht das, was ich in der Bibel von Jesus lese, der Liebe predigt sich selbst gegenüber und anderen. Der zusammenführt und nicht trennt.

An einem Tag, der den kirchlichen Jahreskreis schließt. In einem Jahr alles durchlebt. Advent und Geburt, Jesu Wirken und Leben nachgezeichnet. Bis zum Tod und darüber hinaus. Lebensfragen und Lebensabschnitte betrachtet durch die Brille des Glaubens an einen liebenden Gott. Erntedank gefeiert und dann die Themen Sterben und Tod und wie auch das im Glauben betrachtet werden kann. Wie der Lebenszyklus schließt sich das Kirchenjahr mit dem Tod bzw. mit dem Blick in die Ewigkeit. Ein Tag, der mich ganz auf mich selbst zurückwirft. Auf meine Endlichkeit. Schnell weg, denke ich. Ich denke lieber schon mal an den kommenden Sonntag, den ersten Advent. Da beginnt alles wieder neu. Frohe Erwartung.

Aber vielleicht passt der Text dann doch ganz gut.

Denn er kann mehr, als genau so interpretiert zu werden, dass er Ängste schürt. Die Angst, zu spät zu kommen, von Gott abgewiesen zu werden und das Himmelreich zu verpassen. Es ist kein Text, der spalten will, sondern zusammenbringen will, was zusammengehört: Gott und Mensch.

Ich wage heute mal einen ganz anderen Blick auf diese Geschichte. Einen, der vom Leben in die Ewigkeit führt, aber der von gelebtem und geliebtem Leben erzählt.

Zunächst mache ich mir erstmal wieder bewusst, dass diese Erzählung ein Gleichnis ist. Ob Jesus es selbst erzählt hat oder andere es später nur sagen, dass er es erzählt hat, das ist umstritten und kann dahingestellt bleiben. Es ist ein Gleichnis und weil es eine Geschichte erzählt, die zwar von einer Hochzeit erzählt, aber Facetten enthält, die fiktiv sind, ist es eine Parabel.

Parabeln wiederum treffen Aussagen jenseits der primären Sinnebene bzw. wollen gedeutet werden.

Und das Gute ist: Bei Parabeln gibt es nie nur eine richtige Deutung. Vielmehr geht es darum, die Geschichte auszudeuten, auf verschiedene Arten zu beleuchten, mitzudenken, weiterzudenken, den Gedanken freien Lauf zu lassen. Wie wunderbar! Es darf gedeutet, hinterfragt, vermutet und immer wieder neu eingeordnet werden.

Ich sehe diese Parabel an einem Ewigkeitssonntag als Einladung zu einem Leben mit Gott, der am Ende meiner Tage auf mich warten wird. Nicht mit verschlossener Tür, sondern mit offenen Armen und der mich heute schon einlädt, an seinem Arm mein Leben zu leben. Und da bin ich dann auch beim Text von heute.

Der Text beginnt mit einem Bräutigam im Dunkeln, der dazu im Dunkeln einen Weg zurücklegen muss, bis er endlich da ankommt, wo er anzukommen hat. Auf dem Hochzeitsfest. Da warten Gäste und Braut. Der Weg hat einen Anfang und ein Ende. Er beginnt im Dunkel und endet im Licht. Und dazwischen liegt der dunkle Weg, der mit Hilfe der Frauen hell werden soll. Durch ihre Öllampen.

Ich deute es so:

Gottes Wunsch ist es, dass wir ins Licht hineingeboren werden und ein Leben im Licht leben, bis wir bei Gott im ewigen Licht sein werden. Das tolle an diesem Gleichnis ist, dass es eigentlich ganz wenig um den Bräutigam und ganz wenig um die Ankunft im Haus geht, sondern ganz viel um die Frauen, die eine Öllampe haben und mehr oder weniger Ölvorräte. Nur durch das Öl, das Licht spendet, ist der Weg zu meistern. Nur durch das Licht der Öllampen kann der Weg zurückgelegt werden. Nur durch das

Licht, kann sich der Bräutigam, Gott in Jesus, zeigen, ans Licht kommen und mich auf meinem Weg begleiten. Öl, das ist Nahrung. Öl ist Brennstoff. Öl kann meine Haut schützen. Öl kann wertvolle Stoffe beinhalten, die meine Organe gesund halten. Öle lassen meine Umgebung duften. Öl steht für die Fülle des Lebens.

Ich möchte dieses Gleichnis daher so lesen:

Ich werde geboren in diese Welt hinein und Gott ist schon da.

Ein Leben in Fülle steht mir offen, das ich entdecken darf.

Gott lädt mich ein, nicht im Dunkel zu gehen, sondern das Leben im Licht seiner Liebe zu leben. Damit es hell wird, ganz besonders da, wo das Leben seine dunklen Seiten zeigt.

Ich darf nutzen, was ich habe, um diese Liebe immer wieder zu finden, die mich durchträgt, mir hilft, mir immer wieder Hoffnung schenkt und mich weitergehen lässt. Bis ich ankomme, dort wo Gott wartet am Ende meiner Tage.

Dieses Gleichnis ist eine Aufforderung das Leben mit Gott zu leben, um es auszuschöpfen, ganz zu leben, im Licht. Das kann auch heißen, durch seine Liebe den Mut haben, sich einzusetzen für andere. Eine Meile mehr gehen, als andere. Mehr lieben, als andere. Mehr Anstrengungen zu unternehmen, dass es andere leichter haben. Es ist das Mehr an Öl. Das Mehr an Licht. Das Mehr an Liebe, das Gott mir von Anfang an schenkt. Ich darf es entdecken, ergreifen, mein Lebenslicht damit füllen, um meinen Weg zu gehen. Dazu bin ich eingeladen und daran werde ich an diesem Ewigkeitssonntag erinnert. Nicht aus Angst, nicht wegen einer Drohung, soll ich auf Gott setzen, sondern, weil ich durch ihn und mit ihm trotz allem meinen Lebensweg im Licht gehen darf. Gott möchte, dass ich mein Leben im Hellen und nicht im Dunkeln lebe. Keine Ewigkeitsdrohung und auch keine Ewigkeitsvertröstung ist dieser Text, sondern die Aufforderung zu leben: im Licht seiner Liebe.

Tage wie heute wollen meine Ölvorräte wachsen lassen, so wie jedes Gebet, jeder Gedanke an Gott, jede Hilfe und Liebe, die ich für andere habe, jeder Dank, der über meine Lippen kommt, jede stille Umarmung, jeder ehrliche Trost, jedes gute Wort, jede wunderbare Tat. Fülle des Lebens, ergreife sie. Gott schenkt sie dir. Fülle deine Vorräte auf.

Lebe heute bis in alle Ewigkeit. Amen

Gebet

Wir beten mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
